



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Schöpfung aller Creaturen in VI. tage ausgeteilet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Das I Capitel des I Buchs Mose/ gepredigt

ists das / das die Luft vnternander her webet / auff der Tieffe / wie sie pfleget / Wiltu es aber einen Geist heissen / So magstu es auch thun / denn ich weis es nicht eben zu örtern / Aber fein were es / das es Geist hiesse / So künd mans also verstehen / das Gott die Creatur / die er geschaffen hatte / vnter sich genommen habe / Wie eine Denne ein Ey vnter sich nimpt / vnd das Hünlin ausbrüt. Doch ich wil es lieber also lassen bleiben / das es ein Wind heisse / Denn ich wolt gerne / das die drey Person in der Gottheit / hie ördentlich nach einander angezeigt würden. Zum ersten / der Vater. Zum andern / der Son. Darnach der heilige Geist / Davon wir darnach sagen wöllen. Also haben wir nu / Wie zum ersten die Welt geschaffen ist / Vnd wie es Gott angegriffen hat / Tu folget nach einander / wie er alle dng vnterscheiden hat.

Drey person in der Gottheit.

Der I. Tag.

Vnd Gott sprach / Es werde Licht / Vnd es ward Licht / Vnd Gott sahe das Licht für gut an / Da scheidet Gott das Licht vom Finsternis / Vnd nennet das Licht / Tag / vnd die finsternis / Nacht. Da ward aus Abend vnd Morgen der erste Tag.

Der erste Tag.

Hie hebet sich eine grosse Frage / Ob man das / das vorher vor dieser zeit gehet / auch rechnen solle zum ersten Tage / Oder ob man das vorige / nur als eine Vorrede verstehen sol? Es klinget also / Als habe der erste Tag angefangen an dem / da Gott sprach / Es werde Licht / Vnd wir haben vor gesagt / Das nicht hat etwas können sein / vor dem Anfang / So müste je der Anfang angefangen haben / an der Nacht / Vñ der Morgen angangen sein / da Gott das Licht schuff / Denn er hat gesagt / das es finster ist gewesen. Also ist die Nacht das erste teil des Tages / Welchs die Schrift auch sonst helt. Denn man rechnet nach der Jüdischen Sprache also / das der Tag an der Nacht angehet / wenn es finster ist worden / vnd wehret bis wider auff den Abend / Welchs wir nu vmbkeren. Darumb / weil wir klar haben aus dem Text / Das am ersten kein licht ist da gewest / Sondern ein teil Nacht vnd Finsternis / Welches bis auff den Morgen gewehret hat / Vnd Gott die Nacht vom Tage hat geschieden / Nus mans also rechnen / wie der Text sagt / Das aus Abend vnd Morgen / das ist / aus Nacht vnd Tag / ein Tag worden ist.

Nach Jüdischer gewonheit geht der Tag am Abend an.

Das sind nu die ersten wort Mose / Damit er dis Buch anfehlet / Die sol man je / wie gesagt ist / auff's einfeltigest verstehen / wie sie gesetzt sind / Das es sechs Tage vnterschiedlich nach einander gewesen sind / Vnd das Moses am ersten / Himel vnd Erden / mit namen beschrieben hat / vnd dieselbige noch rauch vnd rohe gewesen sind / vnd nicht geschmückt / wie hernach / Wie er sich denn selbs erkleret / Als er spricht / Die Erde war wüßt vnd leere / Also / das noch keine Krafft noch safft darinnen gewesen ist / das etwas hette nügen heraus wachsen /

wachsen / Sondern im Wasser ist gelegen / welchs vmb sie her gehen
ist / Das er auch hie nennet die Tieffe / das ist / ein finster / dicker Nebel
der Luft / daraus das Wasser ist worden.

Tieffe nennet
Moses allhie
ein finstern di-
cken Nebel.

Weiter sind in diesen Worten auch berürt / vnd heimlich ange-
zeigt / die drey Person in der Gottheit / Sonderlich aber sind die ersten
zwo auff's klerlichste ausgedrückt / Darob sich zwar viel hoher Leute /
aber S. Augustinus am meisten / gebrochen haben. Dis ist aber die
Summa davon. Auf's erste / Da Moses spricht / Am anfang schuff
Gott Himmel vnd Erden / etc. Ist noch keine Person sonderlich genen-
net / oder ansgedrückt / Aber so bald saget er weiter / Vnd Gott sprach /
Es werde Licht / drückt er aus / Das bey Gott ein Wort war / ehe denn
das Licht ist worden / In Kundt dasselbe Wort / das Gott da redet /
nicht der ding etwas sein / die da geschaffen wurden / weder Himel
noch Erden / Sintemal Gott eben durch das sprechen / das er thet / Hi-
mel vnd Erden / sampt dem Licht / vnd allen andern Creaturen ma-
chet / Also / das er nichts mehr zum schaffen gethan hat / denn sein wort /
Darumb mus es vor allen Creaturen gewesen sein / Ist es denn zuvor
gewesen / ehe sich zeit vnd die Creaturen anfiengen / So mus es Ewig
sein / vnd ein ander vnd höher Wesen / denn alle Creaturen / daraus denn
folget / das es Gott sey.

Gottheit.
Das wort da
von hie Mo-
ses redet / ist
bey Gott vor
allen Creatu-
ren gewest.

Wenn aber Gott redet / vnd das Wort gefellet / So ist Er nicht
allein / So kan er auch das Wort nicht selbs persönlich sein / das er
redet / Darumb / weil das Wort auch Gott ist / Mus es ein ander Per-
son sein / Also sind die zwo Person ansgedrückt / der Vater / der das
Wort spricht / vnd das Wesen von jm selbs hat. Der Son / der das
Wort ist / vnd vom Vater kömpt / vnd Ewig bey jm ist. Daber hat nu
S. Johannes sein Euangelium genomen / Welches er also ansehet /
Im Anfang war das Wort / Vnd das Wort war bey Gott / vnd
Gott war das Wort etc.

Gott / der da
spricht / vnd
das wort / so
gesprochen
wird / sind
zwo vnters-
chiedene
personu.

Mus hie ein fleischlicher Mensch seine Schuhe auszie-
hen / Denn diese hohe treffliche Wort / sind nicht Kindern gesetzt /
noch geschrieben / Sondern wollen haben verstendige Leute in der
Schrift / die jr gewonet sind / Sonst laut es kindisch / das der D. M. L.
ein Wort spricht / Vnd gleich durch dasselbige alle Creaturen schaf-
fet. So sol man nu halten / wie der Text zwinget / Das es ein solch
Wort sey / Das für dem Licht vnd allen Creaturen gewesen sey /
Weil dadurch alles gemacht wird / Das Wort aber wird nicht ge-
macht / Denn du hörest hie nicht / das er das Wort mache / Son-
derin sprichst nur. Damit wil Moses leren / Das es vnaussprech-
lich / vnd vnergründlich sey / wie Gott die Creaturen schafft. Wir
können wol sagen / das Gott alle ding hat geschaffen frey aus nichts /
Es ist vns aber vnbegreiflich / on das wir die Wort also können nach-
sprechen.

Diese hohe
wort verste-
hen allein
volgerebere
Leute in der
Schrift.

So viel wil nu Moses hie sagen von dem Licht / Gott hat
bey sich ein Wort / vnd durch dasselbige / macht Er am ersten das
Licht /

Das I. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Liecht / Vnd bedurfft nicht mehr dazu / denn das Wort / Damit beschloß er / das das Liecht solt am ersten Tage gemacht werden / Vnd weil ers also beschloßen hat / geschach es auch also. Darumb schleußt sich / das das Wort Gott gleich sey / Vnd mus Gott selbs sein / Dies weil es kein Creatur ist / Sondern das / dadurch alle Creaturen entspringen. Wenn aber der / der da spricht / vnd das / das da gesprochen wird / zweierley sein mus / So kan es nicht beides eine Person sein / Vnd mus dennoch ein Gott sein. Also wird hieraus gegründet der Artikel des Glaubens / das 3wo Person in der Gottheit sind / doch ein ewiger Gott sey / Denn Moses hat mit diesen Kurtzen Worten seer viel geben / Vnd redet also / das es vnmöglich ist / einem Menschen also zu reden / vnd mit solchen Kurtzen Worten so viel fassen / wenn er schon den Verstand hette / Es ist so hoch / so eigentlich / Kurtz / vnd tieff geredt / das es alle vernunfft vbertrifft.

Gott vñ das Wort sind 3wo vnterschiedliche Personen etc.

Die 3. person in der Gottheit / der heilige Geist.

Die dritte Person aber / nemlich der heilige Geist / wird heimlich in den Worten angezeigt vnd begriffen / als Moses spricht / Gott sahe das Liecht für gut an / das ist / Er hatte einen wolgefallen daran / Denn es ist ein Wolgefallen an dem gewesen / das Er durch das Wort gemacht hatte / Welchs wolgefallen nichts anders ist / denn das Gott die Creaturen erhelt / wie er sie gemacht hat / vnd inen beysethet / Das wird eigentlich / dem heiligen Geiste zugeeignet / Das er sey das Leben / vnd erhaltung aller dinge / Darumb die Schrift also von ihm redet / das er das Band sey / das da alle Creaturen halte / vnd allen ihre vrbung vnd Wirkung gebe / So heist nu der heilige Geist / das wolgefallen Gottes des Vaters / Wie das Wort sein ewiger Rath ist.

Wie dz wort Gottes ewiger Rath ist / So ist der heilige Geist sein wolgefallen. Anfang der Schepffung.

Es ist aber eine Frage / Warum Moses nicht vorn also gesetzt habe / Am anfang sprach Gott / Es werde Himmel vnd Erden / Sondern spricht also / Am anfang schuff Gott Himmel vnd Erden / Vnd allererst hernach spricht / Gott sprach / Es werde Liecht / Antwort auff die erste / Ob wir die Ursach nicht treffen / Wollen wir dem heiligen Geist die ehre thun / das ers besser wisse / denn wir. Aber so viel ich kan dencken / ist die Ursach halben also gesetzt / Denn wenn er gesagt hette / Am anfang sprach Gott / Es werde Himmel vnd Erden / Würd es fast also klingen / das das Wort nicht were für dem anfang gewesen / Das man nicht künd wissen / ob es angefangen hette / oder von Ewigkeit gewesen were / Darumb künd nicht wol dabey stehen / das er hette gesagt / Am anfang sprach Gott / Das nicht jemand meinete / es were allererst angangen / da die zeit vnd die Creaturen angien / Wie die Ketzer Ariani gesagt haben / Also ist dem Irrthum zumor damit begegnet. Das ist eine Ursach / so viel ich kan ers messen.

Ariani.

Dreifaltigk Feit.

Die ander ist / Das er die drey Person hat müssen ordentlich nach einander anzeigen. Zum ersten / den Vater / Da er sagt / Gott schuff. Zum andern / den Son / Da er sagt / Gott sprach. Darnach den heiligen Geist / Da er sprach / Gott sahe es für Gut an. Das sehen

sehen

sehen/das Gott gethan hat/ist nicht nach dem sprechen/ Sondern zu gleich / Vnd sein sprechen vnd sehen ist nicht da angangen/ Sondern sein schepffen ist da angangen. Wiewol nu die Drey zu gleich gewesen sind / So must ers dennoch nach einander schreiben / Denn er kund es nicht zugleich mit einem Wort fassen. Wie nu die drey Person nach einander gehen/Vnd wir je die Wort auch nach einander also setzen müssen / wenn wir dauon wollen reden / Vnd nicht auff einmal mit einem wort aussprechen können / Also hat ers auch nicht zugleich können sagen/Gott schuff/sprach/vnd sahe/vnd wil damit nicht verleugnet/Sondern besetzet haben / Das alle drey Person gleich sind/ vnd alle auff den ersten Tag da gewest.

Alle drey person sind gleich etc.

Denn die weil er sagt/das Gott durchs Wort das Licht macht/ vnd scheidet von der Finsternis / So ist gewislich das Wort für dem Licht vnd Finsternis gewesen/ Denn wie kund ers durchs Wort machen/vnd von einander scheiden/ Wenn es nicht vorhin da were? Also gehet es in einander/ Das der Vater das werck thut/durch den Sohn der das Wort ist/vnd in dem heiligen Geist/ der das göttlich Wolgefallen ist/ Vnd ist iglicher Person ire eigenschafft geben/Das man kan eine vnterscheid fassen / Das drey Person vnd ein Gott bleiben/ Vnd wiewol sie zugleich sind / Daben sie dennoch ire vnterschiedliche Beschreibung müssen haben.

Drey person ein Gott.

Was er nu nicht zum ersten mal kundte thun/Das er das Wort forne ansetzte/Das keret er darnach wider vnd / vnd setzt das Wort forne an/als er sagt/Gott sprach/Es werde eine Feste/darauff denn solget/ Da machet Gott die Feste/vnd es geschach also. Solche veränderunge hat er eigentlich darumb gethan / Das er wolt wehren/das man das Wort nicht nach/ Sondern jmer vor der Creaturen stellet/ Wiewol ers am ersten Tage aus Ursach nicht hat forne an können setzen/Wie er doch darnach thut / Vnd ist alles mit vleis vnd bedachtem Rath also geschehen/ Das der Artikel des Glaubens da recht gegründet würde/ Das das Wort zugleich ist da gewest / da Gott alle ding schuff. Also haben wir den ersten Tag/ Da die Erde sampt dem Himmel/rauch vnd rohe ist gewesen/vnd das Licht geschaffen/Welchs er nennet den Tag/ Als die Nacht fornh her gangen ist / Was nu dieser Tag/ vnd diese Finsternis sind gewesen/ werden wir weiter hören am vierdten Tage/ Da wird sichs wider einander stossen.

Der II. Tag.

Vnd Gott sprach / Es werde eine Feste zwischen den Wassern/Vnd die sey ein vnterscheid zwischen den Wassern. Da machet Gott die Feste / vnd scheidet das Wasser vnter der Feste/von dem Wasser ober der Feste/vnd es geschach also / Vnd Gott nennet die Feste Himmel/ Da ward aus Abend vnd Morgen der ander Tag.

Der ander

Ze sol man jmerdar achtung haben/ Das man im einseitigen Verstand bleibe/ Darumb / wie er am ersten Tage machet ein wüste

Das I. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Sefte.

Wasser in
zwey teil ge
scheiden.

wüßte vnd lere Erden/ vnd den Dimel mit einem finstern Nebel oder finster Gewisser / Also nimpt er sonderlich hie am andern Tage den Dimel für sich/ Vnd richtet eine feste zu/ das ist/ das rohe finstere Gewisser/ das vor nichts denn ein schwebend webend ding war / macht er hie feste/ Vnd machet es also / das er die feste setzet zwischen zweien Gewissern/ Denn vorhin waren eitel Wasser/ rings vmb die Erden herum/ Itzund aber greiffet er mitten drein/ vnd scheidet die Wasser in zwey Teil/ behelt eins oben/ das ander vnten/ Mitten hinein macht er ein Ring/ den wir den Dimel heissen/ vnd nennet in eine feste/ darumb/ Das er nicht so wancket/ hin vnd her feret/ vnd vnstet ist/ wie die Luft vnd Wasser/ vnd wie er auch am anfang war/ Sondern stehet feste/ vnd gehet im stracken lauff/ vnd hat doch vnter sich die Luft/ Wasser/ vnd das Meer / Zuor aber/ ehe er also zugericht ward/ gieng er auch vnstete.

Dimel ist zw
schen den waf
fern gemacht.

Dimel.

Was aber für wasser droben vber der feste sey/ können wir nicht wol wissen/ Darumb müssen wir/ wie ich gesagt hab/ dem heiligen Geist rawm geben/ vnd sagen / Das ers besser wüßte weder wirs verstehen/ So kan Gott freilich wol das Wasser vber dem Dimel erhalten/ Ich wolt wol aus dem Wasser vber der feste machen/ die Luft/ So blabet es aber dennoch jmer vnter dem Dimel/ Darumb müssen wir vns gefangen geben/ vnd dabey bleiben/ das der Dimel mitten zwischen den Wassern sey gemacht.

Da haben wir nu/ wie ers zumersten angreiffet/ das er dem Dimel nimpt das vnstete wesen/ Vnd gibt jm ein sicher wesen/ das er also recht wird zugericht/ vnd in die zwo form gestellt/ das das finsternis vnd schweben hinweg kömpt/ das ist/ Das es nicht mehr finsternis ist auff der Tieffe/ vnd der Wind nimer schwebet auff dem Wasser. Vnd als er nu also zugericht ist/ gibt jm erst Gott am andern Tag seinen rechten Namen/ vnd nennet es den Dimel.

Am ersten Tag ist es auch wol Dimel vnd Erden gewesen/ Aber es hatte noch nicht einen rechten Namen/ Denn es war noch nicht recht vollkommen zugericht vnd bestetiget/ das es also kund heissen. Also haben wir/ meine ich/ den aller einfeltigsten vnd rechten Verstand des Texts/ Doch wöllen wir dem heiligen Geist kein Ziel stecken/ Gibt er vns ein bessers/ So wöllen wirs auch gerne haben. So beschleußt nu Moses/ Das wider aus Abend vnd Morgen ist worden der ander Tag. Also hat er vber diesem Werck auch einen Tag vnd Nacht gemacht.

zweite zal.

Wer hie entspringt eine Frage/ Warumb Moses nicht auch hie dazu setzet/ Gott sahe es für Gut an/ Vnd da den Segen hinweg nimpt/ vnd nicht schreibet/ das Gott ein wolgefallen daran gehabt habe/ So er doch sonst desselbigen gedencet/ durch die andern Tage alle. Da hat man sich auch seer bekümmert/ was er damit gemeinet habe/ vnd mancherley darüber erdacht. Ich halt aber/ es bleib wol verborgen. Darumb weis ich auch keine gewisse Ursach darauff zu geben. Sie sage/ das die zweite zal/ sey eine teilung aus der Einigkeit/ welche bedeut die Liebe/ wie denn dieselbe zal in der Schrift ein gros Sacrament vnd heimlichkeit hat/ Aber das wollen wir lassen faren/ Es sey wie jm wölle/ So ist's on zweifel/ das es Moses nicht vergessen hat zu

hat dazu zu setzen / Sondern ist aus bedachtem Raht geschehen. So ist nu der Himel zubereit / das er nicht mehr finster ist / noch schlottert vnd wanckelt / Sondern feste stehet / vnd seinen rawm vnd stat hat. folget.

Der III. Tag.

Vnd Gott sprach / Es lasse die Erde auffgehen Gras vnd kraut / das sich besame / vnd fruchtbare Bäume / Da ein jglicher nach seiner art frucht trage / vnd habe seinen eigen samen bey jm selbst / auff Erden / Vnd es geschach also / Vnd die Erde lies auffgehen / gras vnd kraut / das sich besamet / ein jglichs nach seiner art / Vnd Bäume / die da fruchte trugen / vnd jr eigen Samen bey sich selbst hatten / ein jglicher nach seiner art / Vnd Gott sahe es für Gut an / Da ward aus Abend vnd Morgen der dritte Tag.

Der 3. tag.

Nach dem an den zweien tagen der Himel zugericht ist / Nimet Gott hie am dritten Tage die Erde für sich / Vnd richtet sie auch recht zu. Denn zuvor war sie bedeckt / vnd lag im Wasser / War auch niemand drauff / Sondern gantz wüste vnd nichts nützlich / Irzund aber / als Er das Wort spricht / Die Erde kom herfür / vnd die wasser vnter dem Himel teilen sich / hie ins Meer / da in Teiche oder der See / Das man das Land vnd Inseln sehe / Also / das hie ein stück / vnd dort ein stück von der Erden ersich kome / Da hörets nu auff / das die Erde nimmer so wüst vnd vngeschickt ist / Vnd kömpt nu ans Liecht / vnd gewinnet eine rechte gestalt / Das sie etwas anders ist denn vor / So ist sie auch nimmer leer / Sondern es wird jr eine Krafft gegeben / die sie haben sol in jr selbst / das sie heraus gebe vnd von sich bringe / gras / kraut / vnd bäume / vnd allerley gewechse. Das ist also geschehen / vnd gesiel Gott wol / Vnd gibt jr als denn einen rechten Namen / Darans wol zu nemen ist / das er sie eben am ersten tage nicht hat recht zugericht / Denn irzund wird sie erst jres Namens werd / Weil sie nicht mehr wüst noch leer ist / Sondern zugericht vnd geerbeitet / wie sie sein sol / vnd jre Krafft krieget / das sie allerley gewechs von sich bringet.

Erde wird zugericht.

Krafft der Erden.

Das sind nu alles treffliche Wort / damit Moses das Maul gestopft hat allen Philosophis / vnd die bisher studirt haben in Schulen / vnd sich genennet Doctores vnd Magistros / vnd haben gelehret die natürliche Kunst / ja natürliche Torheit / Die haben viel disputirt / vnd mancherley Wahn gehalten / Wo von die Erde vnd alle dinge herkommen sind / Vnd hat es doch keiner getroffen. Drum schlegt hie Moses solchs alles mit kurtzen worten darnider / vnd sagt / Das durch das ewige wort Gottes ist beschlossen gewesen / das am dritten tage die Erde solt herfür kome / vnd zugericht werden.

Blindheit vñ irrtum der philosophē.

Wenn wir nu alles gegenander halten / So sehen wir / Das die Creaturen jr wesen nicht von in selbst haben / Vnd wenn in gleich das wesen gegeben ist / Haben sie doch auch keine Krafft von jnen selbst.

Creaturē haben das wesen nicht von jnen selbst.

B

Denn

Das I. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Denn die Erde vnd der Dimel/ weil sie wüß/ leer/ vnd finster waren/ künden sie nichts von sich geben noch bringen/ Sondern waren ein arm/ elend/ blos wesen/ Solte es aber liecht werden/ So muß es Gott geben vnd schaffen/ Von jnen selbs vermochten sie es nicht. Also war es auch nicht des Dimels krafft noch vermügen/ das er feste ward. Des gleichen hat auch die Erde der keines von jr selbs/ Sondern mußte alles von newen in sie gepflantz werden/ Das sie Korn/ Gras/ Kraut vnd bewme trüge/ Wie wir sehen/ Wenn man sie auffgrebt/ das sie herfür bringet allerley Bewechs/ auch das man weder seet noch pflantzet.

Es ist wol jr vermügen/ Sie hat es aber von jr selbs nicht/ Sondern Gott hat es jr durch das wort eingepflantzet/ Das niemand sehen noch begreifen kan/ wie es zugehet/ vnd doch zusehens sehen/ wie es herfür wechset/ Wie wir auch nicht begreifen können/ wie sie geschafften sey/ Darumb müssen wir die Vernunft zuschließen/ vnd nur glauben/ wie Moses hie leret/ Das es Gott also durchs Wort schafft/ Das es on vnterlas wechset/ vnd wir doch nicht wissen wie. Also mus man auch sagen von dem Dimel/ woher er das Liecht hat/ vnd fest siehet/ Welcher er keines von jm selbs hat. Denn Gott künde wol machen/ das er schwerer were weder die Erde/ Wie die Wolcken oben schweben/ die doch schwerer sind weder die Luft/ Das es nichts ist/ das Aristoteles sagt/ Was leicht ist/ das gehet oben/ der ding kanstu keines verstehen/ es sey denn das du glenbest.

Durchs wort
alles geschaf
fen.

Gott sprach. **V**nd hüte dich/ wenn du diese wort hörest/ Vnd Gott sprach/ das du je nicht denckest/ als seien es vergengliche Wort/ wie wir Menschen sprechen/ Sondern wisse/ das es ein ewig Wort sey/ das von Ewigkeit gesprochen ist/ vnd jmer gesprochen wird/ So wenig als Gottes wesen auffhöret/ So wenig höret auch das sprechen auff/ On das zeitlich die Creaturen durch dasselbige haben angefangen. Aber er spricht noch jmerdar/ vnd gehet on vnterlas im schwang/ Denn keine Creatur vermag jr wesen von sich selbs zu haben. Darumb/ so lang eine Creatur wehret/ So lang wehret das Wort auch/ So lang die Erde tregt/ oder vermag zu tragen/ So gehet jmer das sprechen on auffhören. Also verstehe Mosen/ wie er vns Gott fürhelt/ in allen Creaturen/ vnd durch dieselben zu Gott führe/ So bald wir die Creaturen ansehen/ das wir dencken/ Sihe da ist Gott/ Also/ das alle Creaturen in jrem wesen vnd wercken/ on vnterlas getrieben/ vnd gehandhabet werden durch das Wort.

Das Wort
wehret so lan
ge als die
Creaturen.

Gottes wort
gibt krafft al
ler Creatur.

Denn es ist auch wol daran zu prüfen/ Das die Erde allein jre krafft vom Gottes Wort habe/ das man noch Erden siehet/ darauff nichts wechset/ noch ist es Erde vnd trucken Land/ Sie ist aber leer/ Denn Gott gibt dahin sein Wort/ oder Gebot nicht/ das sie trage/ vnd etwas da wachsen künde. Darumb das alles Land nicht gleich fruchtete tregt/ ist daher/ das solch vermügen nicht ist vom Lande/ Sondern von Gottes Wort/ Wo das ist/ da folget auch die Krafft fruchtbar zu sein/ Also/ das die gantze Welt vol worts ist/ das alle ding treibt/ krafft gibt/ vnd erhelt. Darumb sagt Gott hernach zu Adam/ Die Erde sol dir jr vermügen nicht geben/ Da er ein Fluch vber sie gibt/ zuecht das Wort ab/ vnd leßt sie in jrer Natur. Gen. 3.

Also

Also haben wir die Erde zugericht/ Das sie nimer wüß vnd les
er ist/ Sondern vol Safft vnd Krafft vnd vermögens/ Nicht von
irer Natur / Sondern durch Gottes eingeben vnd sprechen. Da
neben mustu auch der Sprache gewonen/das der Text sagt/ Die sam
lung der Wasser hies er Meere/ Denn die Ebreische sprach heisst als
les Meer/ wo Wasser ist / Nemlich / auch See vnd Teiche/ Darumb
sind viel Meere in der Schrifft hin vnd wider/ Wo aber trucken Land
ist/ heisset sie alles Erden.

Meer alle
Wasser.
Erde trucken
Land.

So ist nu die Erde ausgeschmücket/ Vnd das Wasser dauon ge
schieden / Welchs vorhin rings vmb sie gieng / das sie mitten darinnen
schwebte. Da sibe / wie leicht es Gott zu thun were / das er die Welt er
schuffte. Denn es jr Natur ist/ das das Wasser vmb vnd vber sie gehet /
Aber durch Gottes wort vnd Befehl / wird sie erhalten wider jr natur /
Sonst blieb sie wol vngehalten / vnd gieng alle auff einen klumpen.
Also sagt er im Diob/ Wer hat das Meer mit seinen Thüren ver
schlossen / da es heraus brach / wie aus Mutterleibe / Da ichs mit
Wolcken kleidet / vnd in tuncel einwickelt / wie in Windeln / Da ich im
den lauff brach mit meinem tham / Vnd setzet im Rigel vnd Thür / vnd
sprach / Bis hieher soltu komen / vnd nicht weiter / Die sollen sich legen
deine stoltze Wellen. Wenn das Wasser her schlegt / So schützet nie
mand / das das Meer nicht alles ersenfft / denn Gottes wort / das alles
gewaltig in der Hand hat. Also malet vns die heilige Schrifft die Crea
turen vnd Gott abe / das sie die Vernunft niderstosse / die da meinet / er
sey von den Creaturen hinweg / vnd habe nichts damit zu schaffen / Es
ist nicht ein steublin noch tröpfflin / damit Gott nicht zuschaffen habe /
vnd dasselbige treibe.

Erde / wird
durchs Wort
erhalten.

Wer hie ist vns fürzusehen / Das wir nicht anlaffen / Denn
es auch fehrlich ist / wenn ein vnreine Seel drauff fellet / vnd sehet
an hoch darnach zu trachten / das sie nicht verzage / Darumb ges
höret das Stück nicht für Kinder / Den jenigen / so das schmecken / das
Moses sagt / Gott sahe es für Gut an etc. denen ist's nützlich darnach zu
trachten vnd tichten / Die sind es / die Gott erkennen in den Creaturen /
das sie sagen müssen / Ey wie ein freundlicher feiner Gott ist das / Ist er
doch nichts denn eitel süßigkeit vnd güte / das er vns also speiset / erhelt /
vñ erneeret. Diese sehen nichts anders an den Creaturen / denn das Gott
dran sibe / Er sibe aber nichts dran / denn gutes / Darumb haben sie
alle lust vnd freude dauon.

Gott in den
Creaturen er
kennen.

Die andern aber / so da böse Gewissen haben / vnd nichts glauben /
sollen wol für dem geringsten rauschenden Blat erschrecken / Wenn sie
fülen das Gott so nahe ist / Vnd mügen keine Creatur leiden / wie gut sie
jmer ist / Darumb ist's ein hoch vnd gros ding / wer da hin zu diesem
Kern kömpt / vnd das verstehet / Danon auch oben gesagt ist / Vnd ha
be es hie darumb widerholet / das man es alle mal brauche / vnd sich
erinnere durch dis gantz Capitel.

So hat er nu in den dreien tagen Himmel vnd Erden zum ersten
geschmücket vnd gezieret / Den Himmel mit der Festen vnd Licht /
B ij Die

Das I. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

die Erde mit Gras vnd Kraut/ vnd allerley Völtz vnd Bewome/ Wird nu folgen/ wie Gott in den andern dreien Tagen/ beide Dimel vnd Erden noch mehr/ weiter/ besser schmücket/ vnd reich machet/ Vnd helf gleich die Ordnung/ wie in den vorigen tagen/ das er von ersten den himel schmücket mit Liechter vnd Sternen/ Darnach die Erden/ das er hinein setzet allerley Thier/ Vogel/ Fische/ vnd Menschen.

Der III. Tag.

Vnd Gott sprach/ Es werden Liechter an der Feste des Himels/ vnd scheiden Tag vnd Nacht/ vnd seien zu Zeichen/ Zeitungen/ Tagen/ vnd Jaren/ vnd seien Liechter an der Feste des Himels/ das sie scheinen auff Erden/ Vnd es geschach also/ Vnd Gott machet zwey grosse Liechter/ ein gros Liecht/ das dem Tage fürstände/ vnd ein klein liecht/ das der Nacht fürstände/ dazu auch Sternen. Vnd Gott setz sie an die Feste des himels/ Das sie schienen auff die Erde/ vnd dem Tag vnd Nacht fürständen/ vnd scheideten Liecht vnd Finsternis. Vnd Gott sahe es für gut an/ Da ward aus Abend vnd Morgen der vierdte Tag.

Der 4. tag

Schmuck des
Himels/ mit
Sonn/ Mond
vnd Sternen.

Wie Sonn
vnd Mond
vnd die Ster-
nen geschaf-
fen.

Als ist das Werck am vierden Tage gemacht/ Das Sonn vnd Mond/ sampt allen Sternen/ Klein vnd gros/ geschaffen/ vnd an Dimel geheftet sind/ Das sie fürständen dem Tage vnd Nacht/ vnd die Erden erleuchteten/ Vnd wir daran hetten/ stunde/ tag vnd jar zeiten. Aber das sol man nicht also verstehen/ Das Gott zuuor Sonn vnd Mond habe geschaffen/ vnd hernach an Dimel geheftet/ wie man eine Spangen anheftet/ Sondern weil vnser Sprach also gespannt ist/ das sie ein wort nach dem andern machen mus/ vnd zwey ding/ die zugleich geschehen sind/ nicht zugleich mit einem Wort ausreden/ vnd fassen mag/ So hat er vor müssen sagen/ wie sie geschaffen sind/ vnd hernach wie sie an Dimel geheft sind/ Wiewol es beides zugleich geschehen ist/ Das/ in dem es gemacht ward/ auch an Dimel ist gesetzt worden/ Also/ das man wisse/ das Gott ein Tag daran gemacht habe/ Wie lang oder kurtz/ viel oder wenig Stunden/ stehet bey jm/ Stehet wol drauff/ das er langsam mit vmbgangen sey/ Nicht darumb/ als kündte ers nicht in einem Augenblick ausrichten/ Sondern hat auch einen Tag wollen dazu nemen/ Wie er oben an dem dritten Tage/ alles/ Gras/ Kraut/ vnd Bewome/ alle heiden/ wiesen/ vnd feld/ gemacht hat/ Vnd hat warlich viel gemacht/ ob er gleich nicht eine stunde daran geschaffen hat.

Also mag er auch hie von Abend bis zu Morgen einen gantzen Tag an dem Gestirn gemacht haben/ Des so viel ist/ das sie niemand zelen kan/ als die Schrift sagt. Gleich als noch itzund/ wenn er die Sonne auffgehen leffet/ treibet er sie also/ das sie von morgen an/ bis auff den Abend leufft/ So sie doch wol in einer Stunde/ vom Morgen bis zum Abend gehen künd/ Ja in einem hui/ an beiden örten sein/ Er thuts

thuts aber nicht / Sondern gibt raum vnd weil dazu. Wie er nu hie mit
 der Sonnen thut / als wir für augen sehen / Also thut er mit allen Crea-
 turen / So leisset im Lentzen Gras vnd Kraut auffgehen / das es alles
 grünet vnd blüet / so lang es Sommer ist / Welchs alles wol in einer
 Stunde geschehen möchte / oder / wo er wolt / in einem Jar oder zweien.
 Er macht es nach seinem willen vnd wolgefallen so lang / vnd nicht kür-
 tzer noch lenger.

Lauff der
 Sonnen.

Das sage ich alles darumb / das man bey den einfeltigen Wor-
 ten vnd verstand bleibe / Vnd nicht empor fare / vnd hoch speculire /
 Wenn wir gleich daran feilen / So ist es doch one fabr. Das sollen wir
 aber hieraus lernen / wie ich auch oben gesagt habe / Wie keine Crea-
 tur / weder jr Wesen noch Krafft / von jr selbs habe / vnd nicht in irer
 macht ist / wie lang sie wehren vnd bleiben sol / Sondern hat alles seine
 ordnung von Gott / wie lang er wil / das es wehren sol / Das wir je se-
 hen / wie Gott die gantze Welt in seiner Hand gewaltiglich helt / das
 sich nichts regen kan / denn was / vnd wenn er wil / Das sey nu das erste
 Stück.

Krafft der
 Creaturen
 von Gott.

W Eiter sagt Moses / Gott hab Sonn vnd Mond dazu gema-
 chet vnd geordnet / das sie fürstehen solten dem Tage vnd der
 Nacht. Die Sonne ist ein Herr des Tages / Der Mond ist ein
 Meister der Nacht / Der Mond machet nicht die Nacht / Sondern sein
 Licht gehet / vnd leuchtet dennoch in der Nacht. Also auch machet die
 Sonne den Tag nicht / Sie gehet aber / vnd scheint am Tage / Denn
 wir haben zumor gehört / das Gott das licht schuff / vnd nennet es den
 Tag / Das Finsternis aber nennet er Nacht / Da war noch keine Son-
 ne noch Mond / vnd war doch Tag vnd Nacht / Vnd were auch also
 blieben. Also / wiewol die Sonne den Tag nicht macht / vnd nichts das
 zu thut / Regiret sie doch am tage / wie der Mond in der Nacht.

Sonn vnd
 Mond.

Derhalben müssen wir den Text auff's einfeltigest lassen bleiben /
 Das die zwey Liechter darumb geordnet sind / Das sie Tag vnd Nacht
 regiren / Nicht das sie Tag oder Nacht machen sollen / Wie wir von ei-
 nem Menschen sagen / er sol vber das Land regiren / Das nicht so viel
 gesagt ist / das er das Land mache / Sondern das ers findet / vnd sein
 Regiment darauff ist. Wenn gleich Sonn vnd Mond nicht geschaffen
 weren / So were gleichwol Tag vnd Nacht / Licht vnd Finsternis ge-
 wesen / Es were aber kein Regiment gewesen. Also liest man auch im
 Psalter hin vnd wider / als / Er hat grosse Liechter gemacht / die Sonne
 dem tage fürzustehen / den Mond vnd Sterne der Nacht fürzustehen.

Sonne mach
 er nicht den
 Tag.

Also sehen wir / Das es allenthalben gehet aus Gottes ord-
 nung / Vnd kein ding sein Wesen noch Regiment von jm selbs hat /
 Sondern alles von Gottes Hand / Raht / vnd Willen / Das man
 in allen Creaturen / Gott sehen sol / wir thun die Augen oder Ohren
 auff / vnd jm also dancken. Nū als ich oben gung gesagt hab / sollen wir
 nicht dencken / Das Gott die Creaturen also hin geschaffen habe / Vnd
 sey hernach davon ggangen / vnd las sie forthin selbs handeln / Sondern
 das er sie gemacht habe / vnd noch jmer mache / vnd erhalte sie durch

Gott schafft
 vnd erhalt
 das noch jmerdar

Das I. Capittel des I. Buchs Mose/gepredigt

das Wort/Also / das Wort treibt die Sonn noch hent vnd jmerdar/
vom morgen bis zum Abend/Denn das sie am Dimel alle tage ein mal
herumb leufft/ist nicht jr eigen natur oder Krafft/Sondern des worts/
durch welchs sie geschaffen ist.

Tag der ster
nen.

Item/daneben spricht Gott / Das diese zwey Liechter dazu die
nen sollen/das sie seien zu Zeichen/Zeitungen/jaren/vnd tagen/das ist/
Das man dabey die Zeit kund zelen vnd wissen. Das zu thun/haben
wir aus vnser Kunst noch Gedancken nicht/Sondern ist alles also von
Gott geordnet. Also musset man nu bey diesen Liechtern/ beide Tag vnd

Lauff der
Sonnen.

Nacht / Das man der Sonnen schein in zwelff Stunde teilet / vnd lere
auch das Jar / bey der Sonnen lauff rechnen / Weil sie alle Jare ein
mal herumb kômpt / vnd mit jrem lauff die Jarzeit / Sommer vnd winter
mit sich bringet.

zeitung.

Je sollen auch dazu dienen/ Das man die Zeitungen dabey wiss
se zu rechnen / Das wort (Zeitungen) heisset auff Ebreisch Moed / Also
nennt die Schrift die sonderlichen fest im Jar/ Dñ ist gleich wie man
einen tag teilet vber die zwelff Stunden / in vierteil / Morgen oder Vor
mittag / Mittag / Nachmittag / vnd Abend / das in vnser willkôr stehet /
wie wirs teilen wollen / Wie man nu den Tag teilet / Also kan man auch
das Jar teilen / in wie viel Stücke man wil / Als zum ersten in vier
teil / Darnach in zwelff Monat / dabey man eine gewisse zeit kan bestim
men / Als wenn ich sage im vierdten oder fünfften Monat. Item / weiter
kan man einen jglichen Monat teilen ins halb / oder vierde Teil / Das
heisset Ebreisch / Moed / festa vel tempora, das ist / solche zeitung /
die im Jar bestimpt werden / Als nach vnser rechnung sind / Weinachs
ten / Ostern / Pfingsten / oder Michaelis. Wie man nu das Jar mag
scheiden vnd teilen / das heissen zeitungen / dazu sind Sonne vnd Mond
geschaffen.

Die sifestu
was D. M. 2
von der stern
Funst helt.
Zienonnehe
wi weiter in
der Rirchen
postilla vber
die wort Ma
the. 2. wir ha
ben sein ster
nen gesehen
im Morgen
land. Vnd in
seiner Vorre
de vber Lich
tenbergers
Weissagung.
Item Cap. 1.
Gen. so. 13. 2.
1. Como lari
no Jener si f.
124. 2.
Wirkung
vnd einfluss
der Sternen.

Weiter / zum ersten spricht Gott / sie sollen Zeichen sein / Da sind
die Sternlicher vnd natürlichen Meister / hinauff in Dimel gefaren/
vnd haben das / das Er hie von Zeichen sagt / auff jre Lügen gezogen/
Das sie sagen / Wer in dem oder in diesem Zeichen der Gestirn geboren
wird / Der sol so oder also geschickt werden. Welcher vnter der Son
nen geboren wird / Der müsse ein Vuler oder weiser man werden / Wer
im Mercurio geboren wird / Der werde ein guter Handtierer werden /
Vnd so fort an / werds jm sonst oder so gehen. Aber diese grobe Lügen
lassen wir faren / Vnd bleiben bey dem einfeltigen Verstand / Das sie
Zeichen sind / Als wie jr brauchen die Schifflente / vnd sich darnach
richten auff dem Meer. Item / wie ein Zeichen ist / wenn die Sonne oder
der Mond jren Schein verleuret / Damit Gott etwas lesset anzeigen/
Nemlich / ein zukünfftig vnglück vnd straffe vber die Welt. Darumb
sagen wir / das sie nur Zeichen sind / vnd nicht sonderliche Krafft oder
wirkung haben.

Als sie nu sagen / das die Liechter vnd Gestirn dreierley wir
cken auff Erden / Zum ersten / das sie leuchten / Zum andern eine
bewegung / Zum dritten ein einfluss haben / ist eitel Narrenwerck.
Das das Licht herab wirckt / das greiff man wol / wenn die Sonne
scheinet / So ist's auch war mit der bewegung / Denn wir sehen / je
weiter

weiter sie hinweg kompt / je Kelter es wird. Aber das dritte / das sie sagen / das ein jglich Zeichen vnd Gestirn seinen Einfluss habe / sonderlich auff die Menschen / Das / Wer vnter einem solchen Zeichen geboren wird / Der müsse also genaturt werden / so ein Leben führen / eines solchen Gots sterben / Damit sie alles wöllen raten / wie es einem jglichen gehen sol / Das ist falsch vnd ertichtet. Denn sie sind nicht darumb geschafften / das sie mich meistern / Sondern mir zu nutz vnd zu dienst / Ober tag vnd nacht sollen sie regieren / Aber vber meine Seele sollen sie kein Regiment noch gewalt haben. Der Himel ist dazu gemacht / das er Liecht vnd zeit gebe / Die Erde / das sie vns trage / vnd speise / Mehr können sie nicht von sich geben noch wirken.

Wer das wollen die Narren auch ausfechten / Warumb ein jglich Land etwas sonderlichs tregt / Als / das dieses Gold vnd Silber tregt / ein anders Korn etc. Vnd liegen mit gewalt von solchen dingen / wie sie wollen / wie die alten Leute vnd Landfhrer / Des sie keinen Grund noch Ursach haben. Wenn sie aber vns fragen / Warumb an einem ort Korn / am andern Ort / Saffran / Ingwer / vnd ander ding wachse / Das man sonst nicht an mehr Orten findet / So wollen wir antworten / Also hehet geschrieben in diesem ersten Capitel von dem dritten Tage / Das Gott an demselben von der Erden / durch sein Wort hat lassen auffstehen / Gras / Kraut / Bwome / vnd allerley gewechse / ein jglichs nach seiner art.

Warumb ist der feins / was da aus der Erden wechset / von des Himels einfluss / Sondern durch Gottes Wort also geschaffen. Vnd ob sie gleich das nicht wollen zulassen / So müssen sie dennoch bekennen / Das alles Gras / Kraut / vnd Bwome / ehe geschaffen ist / denn Sonn vnd Mond mit den Sternen / Vnd ist freilich auch darumb geschehen / vnd also geschrieben / Das man den Narren nicht gleiche / Als / Dne es von des Himels einfluss / Sondern sey eine sonderliche Gdttliche Ordnung / Da bleibe bey / vnd behalt deinen Glauben reine. Sonn vnd Mond sol nicht mehr schaffen noch Krafft haben / denn hie geschrieben ist / Wette in Gott mehr gegeben / So hette Er mehr lassen beschreiben / Sincemal in diesem Capitel alle Creaturen / fast mit allren Wercken vnd vermögen begrieffen sind. Das ist der vierde Tag. Spricht nu Moses weiter.

Der V. Tag.

Vnd Gott sprach / Es erzeuge sich das Wasser mit webenden vnd lebendigen Thieren / vnd mit Geudgel / das auff Erden vnter der Feste des Himels fleuget. Vnd Gott schuff grosse Walfische / vnd allerley Thier / das da lebt vnd webt / Vnd das Wasser erregt ein jglichs nach seiner Art / vnd allerley gefiederts Geudgel / ein jglichs nach seiner Art. Vnd Gott sahe es für Gut an / vnd segnet sie vnd sprach / Seid fruchtbar vnd mehret euch / vnd

B iiij erfüllet

Das I. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Der 5. tag.

erfüllet das Wasser im Meer/ vnd das Geydgel mehre sich
auff Erden/ Da ward aus Abend vnd Morgen der fünffte
Tag.



U nimpt er abermal den Himmel für / Vnd gibt jm noch
ein Geschmuck / Bisher hat er jm gegeben Liecht / Feste/
Sonn / Mond / vnd Stern / das er alles hat / was er haben
sol / Die gibt er jm zu die Vögel / Welcher Reich in der Luft
ist. Vnd hie siehestu / das die Schrift Dimel heisset / alles was oben ist /
auch die Luft / darinne die Vogel schweben / Item die Wolcken / Also
das Wasser vnd Dimel / oder Luft / fast ein ding ist in der Schrift /
Denn der Dimel aus dem Wasser komen ist / Vnd wir sehen / das auch
etliche Vogel im Wasser leben / Darumb fasset er auch hie zusammen /
beide die Vogel am Dimel / vnd Fisch im Wasser / vnd hebt wider am
Wasser an. Die mercke abermal / Das keine Creatur von jr selbsts leben
dig sein kan / Das auch kein Vogel / das doch klein ist / fittich oder Fed
dern von jm selbsts künden haben / Sondern Gott gibt es einem jglichen /
Also / das es vnmöglich ist / die Fittich zu zelen / vnd nachzusehen / wie
es gemacht ist. Daneben hörestu / das beide / die Vogel vnd Fisch / aus
weissiger Natur gemacht sind / Wie auch die Sonne vnd Mond / das
ist / aus dem Dimel / der von Wasser gemacht ist / Wie das Gras vnd
Bewome aus der Erden / Denn die zwo Creaturn haben die andern alle
geben.

Vogel.

Dimel.

Segen Got
tes.

Fruchtbar
sein/ vnd sich
mehren etc.

DA gehet nu das erste mal an / das Gott der DEXX den Segen
gibt / Welchs er bisher nicht gethan hat / Denn der Segen gehet nur
vber das / so da lebet / Dazu / das es sich mehrer oder fruchtbar sein sol.
Denn er hat allen die Natur vnd geschicklichkeit in jrem Leibe gegeben /
Das sie können Früchte zengen / vnd viel tragen / Das noch jmer anzei
get / das ich gesagt habe / Das keines solchs von jm selbsts habe / Denn
der Text sagt zum ersten / das sie Gott habe heissen aus dem Wasser kom
men / vnd sich erregen / vnd sie also geschaffen / vnd jnen das Leben ge
ben / Aber fruchtbar künden sie noch nicht sein / Bis er weiter das
Wort vber sie spricht / vnd damit er sie segnet / vnd heisset sie sich meh
ren. Das ist nu ein eingepflanzte Natur / Wie er oben in die Erden ge
pflanzet hat die Krafft / das Gras vnd Bewome zu tragen / Wo er sie nu
nicht herfür bracht hette / Würden sie die Krafft nicht gehabt haben /
sich zu mehrer / Darumb ist's jre Natur nicht / das sie Junge zengen /
Sondern ein sonderlich Werck göttlicher Maifest / vnd seines Worts /
oder segens in die Natur gepflanzet.

Walfisch.

Wasser.

VON den Walfischen weis ich nichts sonderlichs zu sagen / on das
dabey zu wissen ist / Das Er auch ein DEXX des Meers ist / Vnd da
rinne viel mechtige / wunderliche / vnd vngewore Thier machet. Ich
halt auch / Das sichs viel mehr mehret / vnd ein grössere menge von Fi
schen im Wasser ist / denn andere Thier im Lande / Vnd freilich das
Wasser das reichste Element ist. Also haben wir alles / was das Wasser
gegeben hat. Folget nu.

Der V I. Tag.

VND

vnd ausgelegt durch D. M. L. Anno XXVIII.

II

Vnd Gott sprach/ Die Erde bring erfür lebendige Thier/
ein jglichs nach seiner art/ Vieh/ Gewürm/ vnd Thier auff
Erden/ ein jglichs nach seiner art/ vnd es geschach also/
Vnd Gott machet die Thier auff Erden/ ein jglichs nach
seiner art/ vnd das Vieh nach seiner art/ vnd allerley Ge-
wärm auff Erden nach seiner art/ vnd Gott sahe es für gut
an.

Vnd Gott sprach/ Lasse vns Menschen machen/ ein Bilde
das vns gleich sey/ Die da herrschen ober die fisch im Meer/
vnd ober die vogel vnter dem Himel/ vnd ober das Vieh/
vnd ober die ganze Erde/ vnd ober alles Gewürm/ das auff
Erden kreucht/ Vnd Gott schuff den Menschen im zum Bil-
de/ zum bilde Gottes schuff er in/ vnd er schuff sie ein Men-
lin vnd Frewlin.

Bisher haben wir gehört alles/ was Gott in den fünff tagen ^{Schepfung}
gemacht hat/ Zum ersten/ Dimel vnd Erden/ Darnach alles ^{der thier/ vnd}
Gewechse auff Erden/ Sterne am Dimel/ Thier im Wasser/ vnd ^{des Mensch.}
in der Luft/ Die schafft er nu am sechsten tag allerley Thier/ so da le-
ben auff Erden/ wild vnd zam/ vnd auch den Menschen/ Vnd daneben
wird im gesagt mit andern Thieren/ Das sie fruchtbar sein sollen/ vnd
sich vnterinander mehren.

Wffs erste/ wie ich oben gesagt habe/ so sage ich auch hie/ Das
am sechsten tage nicht auff einen hui alles gemacht ist/ Denn Moses
schreibet hie mit wenig worten danon/ vnd vberleuffts auff's aller kür-
tze/ Das Gott hab den Menschen gemacht/ ein Bilde/ das im gleich
war/ vnd sie geschaffen ein Menlin vnd Frewlin. Wie aber dasselbe zu-
gangen ist/ schweiget er hie still/ Wird es aber hernach erklert in an-
dem Capitel/ Vnd dieses tages Geschefft weiter austreichen/ Wie er
auch sonst gemeiniglich von ersten ein ding pflegt grob vnd oben hin zu
schreiben/ vnd rauch vberhin zu gehen/ das Er hernach besser eraus
streichet. Nu danon were viel zu reden/ was Gott mit diesem werck ge-
meinet habe/ Wir wollen ein wenig danon sehen.

Es ist hie am meisten zu bedenden/ das der Mensch nicht ge- ^{Mensch ist ge}
schaffet wird/ wie die andern Creaturn/ Wiewol er darunter ^{schaffen mit}
gezelet/ vnd auch auff die Erden gesetzt wird. Denn Gott zumor ^{bedachtem}
mit bedachtem Rath beschleufft/ vnd spricht/ Lasse vns Menschen
machen/ Denn lass'ts vns machen/ ist ein Wort eins bedachten Raths/
Welchs er zumor nicht gesagt hat/ Damit er anzeigen wil/ das er mit
sonderlichem vleis den Menschen habe wollen schaffen. Das ist
bereit an eine grosse Ehre menschlicher Creatur/ Das Gott so viel
mehr vleis an in gewendet hat/ denn an andere Creaturen. Vnd
aus den Worten erzwingt sichs abermal/ Das in der Gottheit mehr
denn eine Person sein müsse/ Weil er spricht/ Lasse vns machen/
Item/

Das I. Capittel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Dreifaltig
Feit.

Item/ ein Bilde/ das vns gleich sey/ Denn das wörtlin (Vns) zeigt an/ Das der da redet/ nicht alleine sey/ Wiewol die Juden den Text verpotten/ Damit das also eine weise sey zu reden/ auch wo nicht mehr denn eine Person ist/ Die lassen wir faren/ Das wort wird für jnen wol bleiben.

Gottes liebe.

Diebey haben sich nu vnserer Lerer beide alt vnd new/ seer gebrochen/ das sie auslegen/ Was das bilde Gottes sey/ darnach der mensch geschaffen ist/ Vnd gesagt/ das dreierley Krefte in der Seelen seien/ Nemlich/ Gedechtnis/ Verstand vnd Wille/ Damit sie ehlich sey der heiligen Dreifaltigkeit/ dem Vater/ Son/ vnd heiligem Geist/ Darüber haben sie sich wunderlich müssen brechen/ Vnd sind in so viel Fragen komen/ das man sie nimer kan anserbeiten. Den sinn lassen wir gehen/ vnd bleiben bey den einfeltigen Sprüchen/ vnd rede/ der Schrift/ Vnd wollen also von dem Bilde/ das Gott ehlich ist/ reden/ wie Paulus davon redet/ da er spricht. Welcherley der irrdische Mensch ist/ Solcherley sind auch die irrdischen/ Vnd welcherley der Himlische ist/ Solcherley sind auch die Himlischen/ Vnd wie wir getragen haben das Bilde des irrdischen/ Also werden wir auch tragen das Bilde des Himlischen/ Vnd zum Ephesern/ So legt nu von euch ab/ nach dem vorigen wandel/ den alten Menschen/ Der durch luste des irthums verderbt/ Erneuet euch aber im Geist ewers Gemüts/ und ziehet den neuen Menschen an/ der nach Gott geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. 1. Cor. 15. Eph. 4.

Zweierley bilde
des irrdischen vnd
himlischen/ Adams
vnd Christi.

Du setzt Paulus zweierley bilde/ irrdisch vnd Himlisch/ Adam ist von Erden vnd irrdisch/ Das Bilde tragen alle/ die von jm komen. Was ist es aber für ein Bilde? Adam/ von dem wir komen/ ist ein Sünder/ seine vernunft war verblindet/ sein Fleisch verderbt mit böser Lust vnd Liebe zu groben Sünden/ vnd Unglauben/ Misglauben/ vnd verzweinelung/ Also ist er worden nach dem Fall/ Vnd sind also alle/ die das Fleisch von jm bringen/ Er war aber nicht also geschaffen. Widerumb das Himlische bilde ist Christus/ Der war ein Mensch vol Liebe/ barmhertzigkeit/ vnd gnade/ demut/ gedult/ weisheit/ Liecht/ vnd alles guts/ Also/ das all sein Wesen dahin gericht war/ das er jederman dienete/ vnd niemand schädlich were. Des Bilde müssen wir auch tragen/ vnd jm gleichförmig werden. In das Bilde gehört auch/ wie er gestorben ist/ vnd gelidig hat/ vnd alles was an jm ist/ seine Auferstehung/ Leben/ Gnade/ vnd tugend/ ist alles dahin gericht/ das wir dasselbe Bilde auch anziehen. Der art sind nu alle himlische Menschen/ das ist/ alle gläubigen. Also sihestu/ was das bilde heisse/ vnd ehlich sein. Darumb mustu jenen sinn aus den augen setzen/ den die Doctores gegeben haben/ Sonst wird dieser verstand nur finsterer.

Bilde des
Menschen.

Im Ebreischen lauten die wort also/ Laß vns Menschen machen/ in vnserm Bilde/ nach vnser Gleichnis/ Das ist/ ein Bilde/ das vns ehlich vnd gleich sey. Der Mensch mus ein Bilde sein/ ents weder Gottes/ oder des Teufels/ Denn nach welchem Er sich richtet/ dem ist er ehlich. So istts nu hie so viel gesagt/ Das der Mensch am an

am anfang geschaffen ist ein Bilde/ das Gott ehlich war / vol Weisheit / Tugend / vnd Liebe etc. Vnd kurtzumb / im guten eroffen / vnd on alle böse Luste / gleich wie Gott / Also / das er vol Gottes war. Das meinet auch der Weise man / Gott hat den Menschen aufrichtig geschaffen. Diese aufrichtigkeit war natürlich an Leib vnd Seel / Vnd wo Adam darinne blieben were / hette er auch solche Kinder gezeuget / In welchen keine böse Lust gewesen were / Sondern weren jederman freundlich vnd dienstlich gewesen / wie denn Gott ist / Also weren wir alle Gott ehlich gewesen / Das hette man denn geheissen eine Erbgerichtigkeit / Als die da gebracht vnd geerbet were von Adam / durch die Geburt. Nu ist er nicht also blieben / Vnd ist das Bilde vmbkomen / Vnd wir sind dem Teufel ehlich worden / durch diese Geburt / Wie wir hernach hören werden. Folget nu am ende dieses Capitels.

Vnd Gott segnet sie / vnd sprach zu inen / Seid fruchtbar / vnd mehret euch / vnd erfüllet die Erden / vnd bringet sie vnter Euch / Vnd herrschet ober Fisch im Meer / vnd ober Vogel vnter dem Himmel / vnd ober alle Thiere / das auff Erden krecht.

Also hat Gott die lebendigen Thier vnd den Menschen gesegnet. Wenn nu Adam also bliebe were / wie er da geschaffen ist worden / So were die Geburt auch sein zugangen / Weren mit voller freuden / vnd on alle böse Lust empfangen / Das man nicht gewar wärde / einiger bösen neigung. Gleich / wie noch itzund / wo irgendet Mensch / der vol Glaubens vnd Geists ist / scheint es als er truncken were / Das im seine werck abgehen / ehe ers bedenckt / als seine Natur trüge zu guten Wercken / Wie man in allen Wercken Christi siset / Sonst wo solcher Geist nicht ist / Da bedenckt vnd bricht man sich / wie mans wölle machen / Da gehet viel Rahtschlags / das man thut / eins mit lust / das ander mit vnlust / Vnd ist so darinnen eroffen / das man nimmer kein rechtschaffen gut werck kan thun.

Aber der rechte Glaube / thut imerdar gute Werck / Also das er auch oftmals nicht darauff dencket noch gewar wird / was er thut / So gar ist er im Geiste erweckt / Vnd solche sind auch die besten / Denn sonst / wenn sie es empfinden vnd sehen / werden sie gemeiniglich hofferig. Also were es gangen / wenn wir weren rein blieben / Das wir so tieff versenckt weren im guten / Durch welchs wir Gott ehlich / vnd sein Bilde sind. Aber es ist nu aus / der Segen ist dahin / Das das Bilde silt sein / ist zurissen / Aber die fruchtbarkeit ist blieben.

Also verstehe / was Gottes Bilde ist / nicht ein tod gemalet ding / Sondern das lebendig vnd rechtschaffen sey / wie Gott ist / der es rechtschaffen macht / Das so vernünfftig vnd vol weisheit ist / das es regieren kan / Fisch / Vögel / vnd alle Thier auff Erden / wie Gott regirt mit rechter Frömmkeit. Da were das Werck gangen in voller Liebe / Freude / demut / vnd allem guten / auch in den Kindern / die der Mensch gezeuget vnd auffgezogen hette.

Ehelicher Stand.

DJe